

# Wunder der Eisblume

Autor(en): **Flückiger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **24-25 (1929)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541510>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Krausblättrige Eisblumen

Albert Steiner

## Wunder der Eisblume.

Ein Wald in Sonne und frischem Schnee, schlohweiss überzuckerte Berggipfel, die frei und selig in den eisblauen Winterhimmel aufragen, sind prächtig und bestechen unser Herz. Es gibt noch Schöneres, ein berückendes Wunder des Frostes:

Eisblumen!

Dass Sommers bunte Blumen voll süsser Düfte und voll Honig der samenvollen Muttererde entblühen, ist kein Wunder. Wenigstens haben wir uns das Verwundern hier schon längst abgewöhnt. Selbstverständlich scheint für uns nüchterne Praktiker, dass im Mai die weite Welt im schönsten Blütenschmucke steht, dann, wenn die Tage sonnenvoll am weisswolkigen Himmel aufgehen und hyazinthblaue Nächte lau auf der Erde sind.

Doch überfällt einen das Wundern beim Anblicke von Eisblumen. Sie werden, wenn die Kälte über das Land streicht und den feinen Wasserdunst, der verloren und unsichtbar in der Luft schwebt, zu Eis an die Scheiben klebt. Aus dem frostigen Reich der waltenden Winde, aus den fließenden, kalten Silbernebeln der Nacht empfangen sie den starrgefrorenen, blitzenden Blumenleib. Ohne Keim und Knospen ein herrlich Blühen!



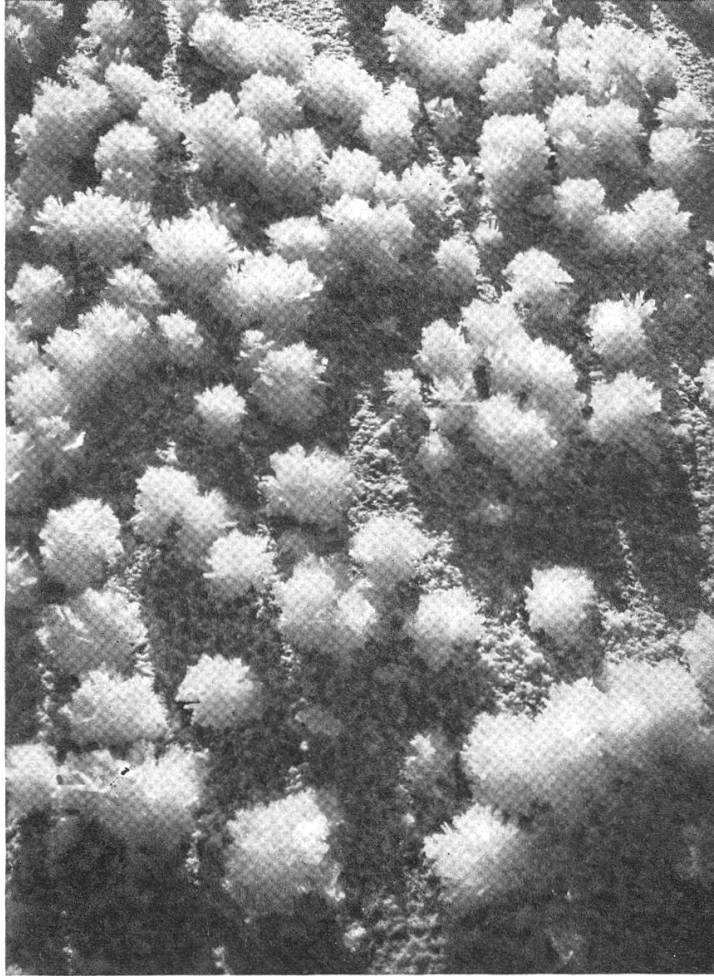
Akantuswedel

Albert Steiner

Eisblumen! Nichts für Esszimmervasen; nichts für die Ausrauflost der Menschen, nichts für das Knopfloch — und doch Blumen! Herrliche Winterblumen! — Ihr diamantenes Glänzen stammt aus den Sternen der eisigen Winternacht. Eisblumen leuchten so still und sanft wie ein verträumtes Lied in der stillen, unendlich stillen vom Dunkel berührten Welt ihres Daseins. In der eisigen Rauhreifkälte der Nacht allein blühen sie auf; nur einmal, nur ein einzigesmal! — Im funkelnden Morgen, im ersten roten Sonnenlicht blitzen sie festlich und zerfließen im farbigen Tag zu Tropfen — — zu nichts.

Eisblumen sind vielsortig; krausblättrig ist ihr winterlicher Garten. Als kleine Blumengebilde — wie Moose auf sommerlichem Waldboden — bedecken sie kurzblättrig die Scheiben. Doch blühen auch riesengrosse Pflanzen auf, die ihre seltsame Pracht in fremdartig-üppigen Palmen-, Akantus- und Farnwedeln über die Schaufenster ausstreuen. Mit leuchtenden Wunderaugen staunen wir vor den weissnelkigen, fliederdoldigen Eisblumen, die am See auf dunkelgrünem Eise blühen.

Ei, gewiss; seltsame, ganz und gar märchenhafte Pflanzen



Eisnelken

Albert Steiner

sind Eisblumen, die kurzlebig aus dem Nichts werden, in das Nichts wieder zerfließen. So seltsam wie ihr Leben ist, dies Leben, das oft nur eine einzige Nacht dauert, das dann beginnt, wenn das Leben anderer Pflanzen erlischt, das aufhört im ersten warmen Hauch, so seltsam ist diese Pflanze selbst!

Bleich und weiss, als wäre dieses nichtige Eis getriebenes Silber, starren diese Blütenblätter wie ein weitaufgerissenes Auge regungslos in die Sonne, die sie vernichtet. Königlich. Stolz abweisend, vom Tode gezeichnet und gekrönt, aus einer andern Welt voll Geheimnis und Fremdheit sind sie, aus jener wunderbaren, von allem Irdischen losgelösten Welt in die der Mensch sein zweites, duftgewordenes Leben träumt.

Wunder der Eisblume!

*Alfred Flückiger.*